©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Der Angler

Fritz Merwald, Linz

Oberösterreich als Sportfischerland

Unendlich reich und bunt ist die Fülle anglerischer Möglichkeiten, die Oberösterreich dem Sportfischer bietet. Von dem einfachen Weidwerk auf den Friedfisch über die reizvolle Anglerei auf Äsche und Forelle bis zur anregenden Jagd auf Hecht und Huchen beschert sie dem Berufenen einen fast unvorstellbaren Reichtum an Reizen und Spannungen, an Erlebnissen, Genüssen und Stimmungswerten. Der Fischer, der mit der Angelrute durch unsere Heimat zieht, kann vom Flachland, wo große Ströme durch die Stille weiter Auen fluten, über die herbe und walddunkle Schönheit des Mühlviertels mit seinen forellenfrischen Bächen, vom blauen, bergspiegelnden Seen zu klarsprudelnden, gletschergespeisten Wildwassern hinaufwandern und wird überall reiche Möglichkeiten zur Fischweid finden. Mit Ausnahme der Monate März und April, in denen die meisten Fische Schonzeit haben oder nur schwer an die Angel gehen, gibt es kaum einen Tag — die Salmonidenwässer ausgenommen —, der dem Sportangler nicht gute Beute bescheren kann.

Durch das Alpenvorland, das zwischen den ragenden Bergriesen und den sanften Urgesteinkuppen des Mühlviertels liegt, fließen breite Ströme und anmutige Flüsse. Dichte Weiden- und Erlenauen begleiten sie, gespenstigverknorrte, eulenhohle Korbweiden besehen sich in dem klaren Wasser stiller Buchten, und Wiesenflur und Ackerland treten nahe an ihre Ufer heran. Schöne Erlebnisse und manch gute Beute können sie dem Sportfischer bescheren. Wer das besinnliche Weidwerk auf den Friedfisch schätzt, kann hier die allbekannten Weißfische angeln, den Karpfen belauern und auf Schleie, Nerfling und Brachse fischen, aber auch die vom Sportler oft sehr geschätzte Barbe, die in schweren Stücken ein gewandter und nicht zu verachtender Kämpfer ist. In Flüssen, die ihres Großbestandes an Edelfischen beraubt sind, wie z. B. die Traun unterhalb der Zellwollefabrik Lenzing, ist die Barbe heute der letzte Fisch, der dem Angler noch guten Sport bieten kann.

Im Herbst, wenn die Tage kürzer werden und über die kahlen Felder hinter dem nickenden Pferdegespann der schollenstürzende Pflug geht, raubt in Kehren und Buchten der Ströme der graugrüne Hecht, der silbernblinkende Schied und der scharfbedornte Zander. Hohe Zeit ist nun für den Fischer gekommen, der es versteht, die Räuber der feuchten Tiefe mit Blinker und Spinner zu überlisten. Wer einmal die volle Erlebnistiefe und den Stimmungsinhalt dieser für den Fischer schönsten Zeit erleben durfte und an einem Oktobertag voll letzter Milde und Schönheit des scheidenden Jahres einen guten Hecht oder Schied landen konnte, der wird wohl für immer dem Zauber des oberösterreichischen Anglerherbstes verfallen sein.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Wenn aber die bunten und prunkenden Tage des Laubfalles den müden und stillen des Nebelherbstes gewichen sind, und der Hecht nur mehr zögernd an den Blinker oder das tote Köderfischchen geht, kommt die Zeit des gewaltigsten Räubers unserer Flüsse und Ströme, des Huchens. Mit dem künstlichen Spinner, dem besonders an kalten Wintertagen sehr fängigen Neunaugenzopfe oder einem toten Köderfischchen an einem der zahlreichen Systeme, lohnt es sich nun, auf den starken Ritter des fließenden Wassers zu birschen. Freilich ist er durch die Änderungen und Umwandlungen, die der Mensch im Gefüge der Natur vorgenommen hat, um vieles seltener geworden, immerhin aber bieten die Flüsse und Ströme Oberösterreichs, besonders der reißende Inn und die breite Donau, die Enns, zum Teil auch die stark verunreinigte Traun und die Krems noch genug Möglichkeiten, auch ihn, den edelsten und stärksten unserer Raubfische, zu fangen.

Die schnellen, alpengeborenen Flüsse, die mit hurtigen Wellen durch das Vorland der Berge ziehen, beherbergen manch edles und schönes Schuppenwild. Vor allem in der Enns, aber auch in der Traun oberhalb der Agermündung und in ihren Nebenflüssen springt die gewandte Äsche blitzschnell nach zarten Fliegen und Mücken. Wer sie fangen will, muß ein Meister und Könner sein nicht nur in der Auswahl der jeweils passenden Fliegen, sondern auch in der Führung der Angel und im Kampf mit dem Fisch. Denn eine schwere Äsche an dem feinen Angelzeug in starker Strömung zu drillen, ist keine Kleinigkeit. Dieser Fisch ist ein tapferer Kämpfer, der mit schweren Rucken, Stößen und hohen Sprüngen um seine Freiheit ringt und es keineswegs leicht macht, ihn zu landen.

Bekannter und verbreiteter als die Äsche ist noch die als Sportfisch hochgeschätzte Forelle. Sie belebt die braunen Urgesteinbäche des Mühlviertels ebenso wie die kleinen erlenumsäumten Wasserläufe des Flachlandes, die Flüsse, die aus den Bergen kommen, und die reißenden Wildbäche, die der Gletscher gebar. Steyr und Enns sind auch heute noch beste Forellenwässer ebenso wie die Traun oberhalb Lambach, die Ager oberhalb Lenzing, die Krems aufwärts von Schlierbach und die Mattig im äckerstolzen Innviertel sowie ungezählte andere von den schädlichen Einflüssen der Fabriksabwässer verschont gebliebene Wasserläufe. In koppenreichen Flüssen sind die Forellen schon ab Mai gut zu fangen, in Bächen und Flüssen aber, in denen die Koppen fehlen, beginnt die erfolgreiche Fangzeit erst Ende Juli mit dem Einsetzen der Flugnahrung. Seit 60 Jahren sind in den Wässern unserer Forellenregion die amerikanischen Bachsaiblinge und Regenbogenforellen eingeführt, die sich als schnellwüchsige Fische bestens bewährten.

Der Fang der schnellen Königin unserer Bäche und Flüsse ist besonders in unserer großartigen Alpenlandschaft zu jeder Jahreszeit ein einmaliges Erlebnis. Ob es nun im Frühling ist, wenn aufgewühltes Rosengewölk über den stolzen Gipfeln treibt, im Sommer, wenn die alten Berge wie gewaltige Götterburgen in den blauen Himmel ragen, oder an einem föhnklaren Herbsttag, an dem die Wälder brennen und lodern, immer ist es schön, mit der Kunstfliege, dem Perlmutterblinker oder der toten Koppe auf die schnelle Forelle zu jagen.

Dem Sportfischer, der mit der Angelrute durch die Jahreszeiten unseres Heimatlandes zieht, kann so jeder Monat gute Beute und unvergeßliche Erlebnisse bescheren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Merwald Fritz [Friedrich]

Artikel/Article: Der Angler: Oberösterreieh als Sportfischerland 177-178